

INHALTSVERZEICHNIS

EINFÜHRUNG	10
GERD SCHANK: LINGUISTISCHE KONFLIKTANALYSE EIN BEITRAG DER GESPRÄCHSANALYSE	18
1. EINLEITUNG	18
1.1. Anliegen	18
1.2. Material	19
1.3. Forschung	20
1.3.1. Spieltheorie	20
1.3.2. Soziologie des Konflikts	22
1.3.3. Schizophrenieforschung und Transaktions- analyse	23
1.3.4. Beiträge der Linguistik	24
1.3.5. Eigener Ansatz	24
1.4. 'Konflikt'	25
1.5. Konflikte	26
1.5.1. Basisregeln	26
1.5.2. Rollen	27
1.5.3. Pragmatische Axiome	27
1.5.4. 'Sprachbarrieren'	29
1.6. Konfliktentfaltung	30
1.7. Merkmale des konfliktären Gesprächs	31
1.7.1. Kooperativität	31
1.7.2. Verletzung der GRICE-Maximen	32
1.7.3. Gesprächsorganisation	34
1.7.4. Gestörte Responsivität	35
1.7.5. Gestörte Argumentation	36
1.8. Konfliktäres Interagieren und textliche Form	39
2. EIN SCHEMA FÜR KONFLIKTABLAUF	40
2.1. KALLMEYERs Schema für "kritische Momente"	40
2.2. Bemerkungen zu KALLMEYERs Schema und weiterführende Überlegungen	43
3. SPIELE (UNKOOPERATIVE)	45
3.1. "Spiel"	45
3.2. Einteilung und Einbettung	46
3.3. Das Chickenspiel	50
3.3.1. Beschreibung	50
3.3.2. Realisationsformen und Beispiele	52

3.4.	BERNES "schlechte" Spiele	57
3.4.1.	BERNES Ansatz: Transaktionen und Spiele	58
3.4.2.	Ein "schlechtes" Spiel: "Frigide Frau"	62
3.4.3.	Weiterführende Bemerkungen	64
3.4.4.	BERNES "schlechte" Spiele und das Chickenspiel	65
3.5.	Unkooperative Spiele: Stufung und Einbettung	65
4.	UNKOOPERATIVE STRATEGIEN	68
4.1.	Zum Begriff der Strategie	68
4.2.	Kooperative und unkooperative Strategien	69
4.3.	Analyseschema für unkooperative Strategien	71
4.4.	Unkooperative Strategien: Beispiele	71
4.5.	Intentionen der unkooperativen Strategien	76
4.6.	Weiteres zur Analyse der unkooperativen Strategien	77
5.	UNKOOPERATIVE SPIELE UND STRATEGIEN IN ALBEES "WER HAT ANGST VOR VIRGINIA WOOLF?"	81
5.1.	Der Konflikt in "Wer hat Angst vor Virginia Woolf?"	81
5.2.	Die unkooperativen Spiele in "Wer hat Angst vor Virginia Woolf?"	85
5.3.	Unkooperative Strategien in "Wer hat Angst vor Virginia Woolf?"	89
6.	DURCHBRECHUNGEN	90
7.	HERANGEZOGENE TEXTE	92
	LITERATUR	94
JOHANNES SCHWITALLA:	SPRACHLICHE MITTEL DER KONFLIKT-REDUZIERUNG IN STREITGESPRÄCHEN	99
1.	EINLEITUNG	99
2.	EIN BLICK AUF DIE BISHERIGE FORSCHUNG	100
3.	DEFINITION VON "STREITGESPRÄCH". DREI GRUND-TYPEN VON STREITGESPRÄCHEN	105
4.	DAS KORPUS	111

5.	EINE PHÄNOMENOLOGIE DER SPRACHLICHEN MITTEL DER KONFLIKTREDUZIERUNG	117
5.1.	Paralinguistische Phänomene	118
5.2.	Wortwahl	122
5.3.	Sprechakte	126
5.3.1.	Eingeständnisse	126
5.3.2.	Entschuldigungen	130
5.3.3.	Selbstvorwürfe	132
5.3.4.	Erinnern an die gute Beziehung früher, Äußerung positiver Gefühle für den Kontrahenten	133
5.3.5.	Ausdruck des guten Willens, Honorierung, Reziprozitätsdemonstration	134
5.3.6.	Herausnehmen des Adressaten aus der Kritik	135
5.3.7.	Loben, Anerkennen des Adressaten	136
5.3.8.	Konsensäußerungen	138
5.3.9.	Kompromißangebote	140
5.3.10.	Reinterpretation des konfliktauslösenden Vorfalls: Relevanzherabstufung	141
5.4.	Thema- und Fokuswechsel	142
5.5.	Ebenen-, Stil-/Modus- und Adressatenwechsel	144
5.5.1.	Metakommunikation über Sprechakte und Geltungsweisen von Äußerungen	145
5.5.2.	Änderungen der Geltungsweise	147
5.5.3.	Adressatenwechsel, Ankündigungen von und Aufforderungen zu aktionalen Handlungen	151
6.	BEOBACHTUNGEN ZUR SEQUENZIERUNG VON KONFLIKTREDUZIERENDEN AKTEN	153
6.1.	Ratifizierung	153
6.2.	Reaktionen mit demselben Sprechakt oder derselben Aktivität	154
6.3.	Sequenzierungen: Wenden, Gesprächsabschlüsse, Folgen von konfliktreduzierenden Akten	155
7.	EINIGE THEORETISIERENDE RÜCKBLICKE UND WEITERE ÜBERLEGUNGEN	162
7.1.	Komplexität	162
7.2.	Unterschiedliche "Stärkegrade" der Wirksamkeit konfliktreduzierender Phänomene	162
7.3.	"Konfliktreduzierung" ist ein zweiseitiger Prozeß	163
7.4.	Unterschiedliche Nähe von beziehungsanzeigenden Akten zu sprachlichen Einheiten und Beschreibungsebenen	164
7.5.	Beziehungsdefinition als (besonderer) Sprechakt?	164
	ANHANG: TRANSKRIPTIONSZEICHEN	169
	LITERATUR UND QUELLEN	170

HELMUT REHBOCK:	KONFLIKTAUSTRAGUNG IN WORT UND SPIEL ANALYSE EINES STREITGESPRÄCHS VON GRUNDSCHULKINDERN	176
1.	VORBEMERKUNG	176
2.	SPIELKONFLIKT UND KONFLIKT IM SPIEL	176
3.	SPIELVERLAUF UND GESPRÄCHSNOTAT	186
3.1.	Spielverlauf	186
3.2.	Notation	189
4.	ANALYSE DES KONFLIKTGESPRÄCHS	210
4.1.	1. Spielrunde	212
4.2.	1. Gesprächsphase: Konfliktkonstituierung und -konsolidierung	215
4.3.	2. Spielrunde	220
4.4.	2. Gesprächsphase: Klärungsversuch und Eskalation	221
4.5.	3. und 4. Spielrunde	225
4.6.	3. Gesprächsphase: Behauptung und Einlenken	227
4.7.	4. und 5. Gesprächsphase: Kompromißspiel und neuer Streit	231
5.	SCHLUSSBEMERKUNGEN: LATENTER UND AKTUELLER KONFLIKT	234
	LITERATUR	236
WILFRIED SCHÜTTE:	MUSTER UND FUNKTIONEN VON KOMMUNIKATIONSSPIELEN IN LATENTEN KONFLIKTEN: PFLAUMEREIEN UND ANDERE AGGRESSIVE SPÄßE	239
1.	GEGENSTAND	239
1.1.	Interaktionsbenennende Ausdrücke	240
2.	SPIELERISCHE UMDEFINITION DER GESPRÄCHS- SITUATION	244
2.1.	Indikatoren an einzelnen Äußerungen für Nicht-Aufrichtigkeit	246
2.2.	Spielerisch-scherzhaftes Reden und Fokussierung	254

3.	KOMMUNIKATIVE MERKMALE DER INTERAKTIONS- MODALITÄT "SPIEL"	260
4.	SPIEL UND KONFLIKTBEARBEITUNG	266
5.	AUSBLICK UND ZUSAMMENFASSUNG	271
	LITERATUR	277
	ANHANG: VERWENDETE TRANSKRIPTIONSZEICHEN	280
	ERLÄUTERUNGEN ZU DEN KOMMUNIKATIONSBE- DINGUNGEN DES "TISCHGESPRÄCHS"	282
	TRANSKRIPTION "TISCHGESPRÄCH"	284
CAJA THIMM: DIE "ZWEIERKISTE" ALS ZWEIERFRONT - SOLIDARITÄT ÜBER ALLES?		292
1.	EINBETTUNG DES GESPRÄCHS: VOR- UND NACHGE- SCHICHTE	292
2.	ZUR VORGEHENSWEISE	294
3.	ZUM NOTATIONSSYSTEM	295
4.	DIALOGISCHE MITTEL ZUR DISTANZIERUNG NACH AUSSEN	296
4.1.	Personalpronomina: <i>Wir</i> gegen <i>Du</i>	296
4.2.	Gemeinsame Erfahrung als Referenz	297
4.3.	Turn-Wechsel	299
4.4.	Rückmeldeverhalten	301
5.	THEMATISCHE UND INHALTLICHE GESAMTANALYSE DES GESPRÄCHS	302
6.	SOLIDARITÄT DER "ZWEIERKISTE" ODER MÄNNER- KOALITION?	310
7.	ZUSAMMENFASSUNG	312
	LITERATUR	313
	ANHANG: TRANSKRIPTION	314